

- Der Vorsitzende -

An die Mitglieder des
Regionalvorstandes der
Regionalen Planungsgemeinschaft
Havelland-Fläming
- Verteiler -

Bearbeiterin:	Tel.:	E-Mail:	Az.:	Teltow, den
Frau Stöck	-0	info@havelland-flaeming.de	YB05_p_öt.doc	07.06.2016

Protokoll

des öffentlichen Teils der 5. Sitzung des Regionalvorstandes der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming am 27. Mai 2016

Teilnehmer:

Blasig, Wolfgang	Jansen, Winand	Schmidt, Thomas
Wehlan, Kornelia	Kaminski, Peter bis 10:55 Uhr	Fleischmann, Detlef
Jakobs, Jann	Stieger, Dirk ab 09:30 Uhr	

Von der Planungsstelle anwesend:

Klauber, Lutz
Naubert, Torsten
Stöck, Lydia

Von der GL anwesend:

Feskorn, Matthias
Spriestersbach, Lukas

Ort:

Rathaus Kleinmachnow
Adolf-Grimme-Ring
14532 Kleinmachnow

Beginn/Ende:

09:00 Uhr/11:05 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1** Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung
- TOP 2** Bestätigung des Protokolls der Sitzung des Regionalvorstandes vom 19.02.2016
- TOP 3** Regionalplanung
- Tätigkeitsbericht der Planungsstelle

TOP 4 20 Jahre Kommunales Nachbarschaftsforum (KNF) - Jahreskonferenz „Wohnen in unserer wachsenden Region“ am 06.06.2016 in Berlin

- Detlef Gärtner, Beigeordneter Landkreis Teltow-Fläming, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Süd des KNF

TOP 5 Stadt-Umland-Kooperationen

- **Partnergemeinschaft**
„potsdam.und.partner:gemeinsam.natürlich.verbunden“
Sebastian Anderka, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Potsdam
- **Partnergemeinschaft** „Starke Nachbarschaft an der Mittelnuthe“
Ekkehard Buß, Stadtplanungsamt der Stadt Luckenwalde

TOP 6 Einwohnerfragestunde

TOP 7 Verschiedenes (Mitteilungen, Anfragen und Termine)

Sitzungsverlauf:

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende eröffnet die 5. Sitzung des Regionalvorstandes und begrüßt die Vorstandsmitglieder sowie die anwesenden Gäste. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und bei sieben anwesenden Stimmberechtigten die Beschlussfähigkeit des Vorstandes fest.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung über die Tagesordnung:

Ja-Stimmen: 6

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 1

Der Vorsitzende stellt fest, dass somit nach der vorgeschlagenen Tagesordnung verfahren werden kann.

TOP 2: Bestätigung des Protokolls der Sitzung des Regionalvorstandes vom 19.02.2016

Der Vorsitzende bittet um Wortmeldungen zum Protokoll vom 19.02.2016.

Es werden keine Wortmeldungen angezeigt.

Abstimmung:

Ja-Stimmen: 6

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 1

Das Protokoll vom 19.02.2016 wird einstimmig bestätigt.

TOP 3: Regionalplanung

Tätigkeitsbericht der Planungsstelle

Der Vorsitzende gibt das Wort an den Planungsstellenleiter.

Der Planungsstellenleiter führt aus, dass in der letzten Sitzung des Vorstandes am 19. Februar 2016 bereits die Themen Hochwasser und Landwirtschaft dargestellt wurden.

Mit dem Wissen, dass der Landtag Brandenburg 2015 die Einsetzung einer Enquete-Kommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ beschlossen habe, würde sich auch die Planungsstelle stärker der Entwicklung des ländlich geprägten Teils der Region widmen. Die Enquete-Kommission solle auf Grundlage einer sorgfältigen Analyse insbesondere unter Zuhilfenahme bereits vorhandener Prognosen und Gutachten ein Konzept für eine wirkungsvolle Daseinsvorsorge sowie eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der ländlichen Regionen in Brandenburg erarbeiten und Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Politikfeldern abgeben. Die Planungsstelle habe in diesem Zusammenhang in den letzten Wochen die Entwicklung der Bevölkerung auf kleinräumiger Ebene erfasst. Ferner sei eine Betrachtung ausgewählter Dorfkerne hinsichtlich des Gebäudezustandes und des Leerstandes in der Region erfolgt. Im Jahr 2005 sei für diese ländlichen Siedlungen ein demografisch-städtebauliches Risiko ermittelt worden. Die Planungsstelle habe jetzt die in den letzten zehn Jahren eingetretenen Veränderungen untersucht.

Der Planungsstellenleiter gibt das Wort an Herrn Naubert.

Herr Naubert erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation die Muster kleinräumiger Bevölkerungsentwicklung für die Region Havelland-Fläming in den Jahren 1990 bis 2015. Auf der Basis einer begonnenen Erhebung der Planungsstelle bei den Kommunen stehen hierfür Einwohnerdaten in der räumlichen Zuordnung zu den Gemeinden vor der Verwaltungsneugliederung von 2003 (heute meist Ortsteile der gebildeten Großgemeinden) zur Verfügung. Damit werden wesentlich kleinräumigere Betrachtungen unterhalb der amtlichen Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes, die jeweils nur auf der Ebene der gesamten Gemeinde vorliegen, ermöglicht. An Hand ausgewählter berlinnaher und berlinferner Teilräume stellt Herr Naubert Entwicklungsmuster im Umfeld der Metropole Berlin sowie im Umfeld von Zentralen Orten der Region heraus. So stellen sich in kleinräumiger Betrachtung folgende Muster in der Bevölkerungsentwicklung und Alterszusammensetzung dar:

1. berlinnah – je näher der Ortsteil an Berlin, umso größere Einwohnerzuwächse und höhere Jugendkoeffizienten,
2. berlinfern – diese Räume sind geprägt von Einwohnerrückgängen, Suburbanisierungseffekten um die Zentralen Orte (Beispiel Rathenow) und überregional höheren Seniorenkoeffizienten. Insgesamt lasse sich in den letzten 5 Jahren eine Verlangsamung des Einwohnerrückganges berlinfern, in einzelnen Orten sogar leichter Einwohnerzuwachs feststellen. Die Gemeinden haben sich dabei gut an die spezifischen Entwicklungen angepasst (Beispiel ‚Dahme/Mark – seniorenstark‘). Der Jugendkoeffizient stellt sich im berlinfernen Raum sehr heterogen dar.

Einige Ausnahmen von den festgestellten regelhaften Mustern kleinräumiger Einwohnerentwicklung lassen sich aus der Historie begründen (Beispiele: Altes Lager, Wünsdorf), bei anderen Ausnahmen sind die Hintergründe noch nicht nachvollziehbar (Beispiele: Garlitz, Lynow).

Über die Region gesamt sei ein gesunder Einwohnerzuwachs zu verzeichnen, der trotz unter-

schiedlicher kleinräumiger Entwicklungsmuster weder von unbeherrschbarer Übermaßentwicklung berlinnah, noch von unkontrollierten Schrumpfungsentwicklungen berlinfern geprägt ist. Die begonnene Datenerhebung werde fortgesetzt und weiter ausgewertet.

Herr Jakobs fragt nach, ob es möglich sei anhand der aufbereiteten Daten Prognosen für räumliche Agglomerationen abzuleiten. Dies sei in der Stadt Potsdam eine angewandte Methode, um Infrastrukturen dem Bedarf entsprechend bereit zu stellen.

Herr Naubert erklärt, dass eine kleinräumige Prognose aufgrund der relativ hohen Fehlerquellen noch nicht möglich sei. Er unterstreicht aber, dass vorsichtige Schlussfolgerungen möglich wären. Wie verhalte es sich mit der zweiten Geburtenphase und welche Auswirkungen habe diese auf die Bevölkerungszahlen im Jugendbereich? Welche Faktoren führen dazu, dass Orte Zuwachsraten oder aber zumindest stabile Einwohnerzahlen aufweisen? Beeinflussen aktives Vereinsleben und die Profilagebung eines Ortes das „Bleibeverhalten“ der Einwohner? Aussagen dazu treffen zu können, erfordere weitere Untersuchungen.

Der Planungsstellenleiter nimmt an, dass sich die Trends der Vergangenheit fortsetzen. Eindeutigere Aussagen zur zukünftigen kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung können eventuell durch eine Analyse von räumlichen Beispielen erzielt werden. Die Planungsstelle würde die Untersuchung in diese Richtung fortsetzen.

Der Vorsitzende gibt das Wort an Frau Stöck.

Frau Stöck erläutert anhand einer PowerPoint Präsentation die Ergebnisse der Untersuchung zum Gebäudezustand und Leerstand in ausgewählten Dörfern. Grundlage dieser Untersuchung bilde das Projekt RUDER aus dem Jahr 2004, in dessen Rahmen Daten (Bevölkerungszahlen, Altersstruktur, städtebaulicher Wert und Gebäudezustand von Wohngebäuden) für die kleinräumige Ebene erhoben wurden. Mittels dieser Daten wurde ein demografisch-städtebauliches Risiko abgeleitet, da die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung annehmen ließ, dass sinkende Einwohnerzahlen v.a. im ländlichen Raum Auswirkungen auf das Leerstandsrisiko haben könne und damit zur teilweisen Auflösung tradierter Siedlungsmuster führe. Die Untersuchung erstreckte sich auf 48 Ortsteile im ländlichen Raum. Mit dem Nachfolgeprojekt RUDER II (2005) und dem Hinterland-Projekt (2006) wurde die Untersuchung auf 92 Ortsteile ausgeweitet.

Von März bis Mai diesen Jahres wurden 65 Ortskerne im Landkreis Teltow-Fläming (Ortsteile der Stadt Baruth/Mark, des Amtes Dahme/Mark, der Gemeinde Niederer Fläming, Niedergörsdorf und Nuthe-Urstromtal) und im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Stadt Bad Belzig, Gemeinde Wiesenburg/Mark, Amt Ziesar) erneut betrachtet. Neben der Leerstandserhebung wurden die Zustände von 2658 Gebäuden anhand des Schulnotenprinzips beurteilt. Zusammenfassend wird deutlich, dass der Gebäudezustand in den untersuchten Ortskernen sich auf einem guten Niveau befinde und eine leicht positive Tendenz erkennbar sei (Mittelwert 2005: 2,44, Mittelwert 2016: 2,37). Die Leerstandsquote liege, den gesamten Untersuchungsraum betrachtet, auf einem geringen Niveau. Lag die Quote 2005 noch bei 5,98, betrage sie heute nur 3,84%. Damit liege sie unterhalb des brandenburgischen (2011: 5,8%) als auch bundesdeutschen Durchschnitts (2011: 4,5%). Im Fazit können also die Annahmen aus dem RUDER Projekt, d.h. erhöhtes Leerstandsrisiko und Auflösung tradierter Siedlungsmuster, derzeit nicht bestätigt werden. Es sei aber interessant, wie sich die Entwicklung in den Dorfkernen in den nächsten Jahren gestalte, insbesondere wenn die demografische Entwicklung wie im vorangegangenen Vortrag dargestellt, eintrete.

Die relevanten Ortsteile im Landkreis Havelland werden in den kommenden Wochen untersucht. Abschließend werde ein Bericht mit den Ergebnissen erarbeitet.

TOP 4: 20 Jahre Kommunales Nachbarschaftsforum (KNF) und Jahreskonferenz „Wohnen in unserer wachsenden Region“ am 06.06.2016 in Berlin

Der Vorsitzende gibt das Wort an Herr Gärtner.

Herr Gärtner erläutert anhand einer Präsentation die Entstehung und den Werdegang des Kommunales Nachbarschaftsforums. Das Kommunale Nachbarschaftsforum – kurz: KNF – sei ein informeller Zusammenschluss der Kommunen im Kernraum der Metropolregion Berlin-Brandenburg und setze sich aus 50 Brandenburger Städten und Gemeinden, neun Berliner Bezirken, acht Landkreisen, den Regionalen Planungsgemeinschaften Brandenburgs, der Gemeinsamen Landesplanung und der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sowie verschiedenen Verbänden zusammen. Dabei sei das KNF in vier Teilräume gegliedert und organisiere sich in die Arbeitsgemeinschaften AG Nord, AG Ost, AG Süd und AG West. Jede Arbeitsgemeinschaft treffe sich dreimal pro Jahr, einmal im Jahr finde eine Jahreskonferenz zu einem bestimmten Thema statt. In diesem Jahr stünde das Thema Wohnraum im Fokus. Das Wachstum von Berlin und dem Berliner Umland sei sowohl eine Chance für die Hauptstadtregion, gleichzeitig erzeuge diese Entwicklung einen Druck auf zur Verfügung stehende Flächen. Auch vor dem Hintergrund der Unterbringung von Flüchtlingen rücke das Thema Wohnen aktuell in den Fokus und betreffe alle beteiligten Akteure. Im Rahmen der KNF wurde eine Wohnbaupotenzialermittlung für den Stadt-Umland-Zusammenhang von Berlin und Potsdam einschließlich des gesamten KNF-Raums von der Firma Complan durchgeführt. Das Ergebnis dieser Studie sei ein Baustein der diesjährigen Konferenz. Die Konferenz diene darüber hinaus dem gemeinsamen Austausch. Es solle herausgearbeitet werden, was die Mitglieder des KNF künftig tun können, um die durch das Wachstum gebotenen Chancen nachhaltig zu nutzen.

Im Fazit sehe er, das KNF als eine hilfreiche Institution für den regelmäßigen Austausch zwischen Berliner Bezirken und Brandenburger Umlandgemeinden, den es so an keiner anderen Stelle gebe. Gern würden die Akteure diese Austauschplattform weiterführen über eine Veränderung der Organisation und Arbeitsweise werde gegenwärtig nachgedacht.

Der Vorsitzende unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit dieses Dialogforums und die Möglichkeit über diese Plattform Interessen der Akteure an verschiedene Stellen zu kommunizieren.

TOP 5: Stadt-Umland-Kooperationen

- **Partnergemeinschaft**

„**potsdam.und.partner:gemeinsam.natürlich.verbunden**“

- **Partnergemeinschaft „Starke Nachbarschaft an der Mittelnuthe**“

Der Vorsitzende führt aus, dass für die Förderperiode 2014 bis 2020 Mittel aus den Europäischen Investitions- und Strukturfonds (ESI-Fonds) erstmals auf der Grundlage interkommunaler Entwicklungsstrategien zwischen Städten und ihrem Umland im Rahmen eines Wettbewerbs vergeben wurden. Dazu mussten Städte und ihr Umland Kooperationen bilden und eine gemeinsame Entwicklungsstrategie mit konkreten und umsetzbaren Maßnahmen und Projekten vorlegen. Ende März 2016 fielen im Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) die abschließenden Entscheidungen. Eine Jury aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der fachlich zuständigen Ministerien wählte zwölf Stadt-Umland-Kooperationen aus 34 Wettbewerbsbeiträgen aus, für die nun insgesamt 160 Millionen Euro aus den Europäischen Fördertöpfen zur Verfügung stünden. In der Region Havelland-Fläming seien zwei Kooperationsgemeinschaften ausgewählt worden: 1. die Partnergemeinschaft „potsdam.und.partner:gemeinsam.natürlich.verbunden“ unter der Leitung der Stadt Potsdam und

die 2. Partnergemeinschaft „Starke Nachbarschaft an der Mittelnuthe“ unter Leitung der Stadt Luckenwalde.

Der Vorsitzende gibt das Wort an Herrn Anderka, Mitarbeiter des Fachbereichs Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Potsdam.

Herr Anderka stellt anhand einer PowerPoint Präsentation zunächst die Kooperationen namentlich vor, die im Land Brandenburg ausgewählt worden. Potsdam habe sich für diesen Wettbewerb mit sieben der acht Umlandgemeinden (Wustermark, Dallgow-Döberitz, Werder(Havel), Schwielowsee, Stahnsdorf, Nuthetal, Michendorf) zusammengeschlossen. Des Weiteren seien verschiedene Partner wie die Heinz Sielmann Stiftung/Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide, Stadtwerke Potsdam, Klinikum Ernst von Bergmann, Entwicklungsträger Potsdam, ProPotsdam, Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V. in das Vorhaben involviert. Bedauerlich sei, dass durch den Landeswettbewerb das Einbeziehen von Berliner Bezirken nicht möglich sei, obwohl deutliche Verflechtungen, bezüglich der Umsetzungsmaßnahmen, bestünden.

In verschiedenen Abstimmungsrunden mit allen Beteiligten seien drei Schwerpunkte - 1. Nachhaltige Mobilität, 2. Energie und CO₂ Einsparung und 3. Natur- und Kulturlandschaften - formuliert und mit Maßnahmen unteretzt worden. Dies sei z. B. im Bereich Mobilität der Ausbau von Rad-schnellrouten, Ausbau von Park&Ride Angeboten, effiziente Energieversorgungssysteme und regionales Energiemanagement, die energetische Sanierung des Olympisches Dorfs in Elstal im Bereich Energie und CO₂ Einsparung sowie im Maßnahmenkomplex ‚Natur- und Kulturlandschaften‘ die Stärkung und Entwicklung der Döberitzer Heide, der Obstbauregion Werder sowie des Potsdamer Nordens (Kramnitz).

Allerdings sei die größte Herausforderung momentan, dass 33 Mio. € für die Umsetzung der Projekte kalkuliert worden, im Stadt-Umland-Wettbewerb allerdings nur 21,9 Mio. € bewilligt wurden. Folglich sei das Fördervolumen nur für ca. 65% der Projektvorschläge ausreichend. Im Weiteren werde nun geprüft, ob Projekte auch aus anderen Förderprogrammen realisiert werden können.

Herr Jakobs unterstreicht noch einmal, dass dieser Wettbewerb die Bereitschaft zur Zusammenarbeit von angrenzenden Kommunen befördere. Gleichzeitig gebe es eine gewisse Frustration über die lange Entscheidungsperiode und das konkrete Förderbedingungen noch immer nicht vorlägen.

Der Vorsitzende übergibt das Wort an Herrn Buß vom Stadtplanungsamt Luckenwalde.

Herr Buß vertrete heute Herrn Mann, der leider verhindert sei und sich entschuldige. Der räumliche Kooperationsbereich der Partnergemeinschaft „Starke Nachbarschaft an der Mittelnuthe“ decke sich mit dem Mittelbereich Luckenwalde. Die Kooperationspartner verfügen über eine ganz unterschiedliche Struktur. Luckenwalde nehme als Kreisstadt, wirtschaftliches Zentren des Landkreises Teltow-Fläming und am Rand des Berliner Umlandes eine Schnittstelle zwischen Berlin und dem ländlichen Raum ein. Trebbin als Kernstadt mit Industrie- und Gewerbegebieten und dem Luftfahrttechnologiezentrum Schönhagen, aber auch ländlichen Ortsteilen unterscheide sich strukturell sowohl von Luckenwalde als auch dem weiteren Partner Nuthe-Urstromtal, der als ländliche und landwirtschaftlich geprägte Gemeinde eher Potentiale im Bereich Tourismus und der erneuerbare Energien aufweise.

Mit der vollends bewilligten Fördersumme wolle die Kooperationsgemeinschaft vor allem Maßnahmen im Bereich Sicherung des Fachkräftebedarfs, Tourismus, Familie und Begegnung, Energie und Klimaschutz sowie multimodale und nachhaltige Mobilität umsetzen. Dabei stünde die Mobilität im Mittelpunkt, da alle anderen Handlungsfelder mit dieser eng verflochten seien. Auch kostenseitig würde die höchste Summe in den Schwerpunkt Mobilität, mit dem Bau eines Fahr-

radparkhauses, fallen.

Weitere Maßnahmen wären u.a. die Verlagerung und Erweiterung der Akademie für Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsberufen, die Einrichtung einer Willkommensagentur für Flüchtlinge, Ausbau des Fahrradrouthenetzes und der Abstellanlagen an wichtigen ÖV-Haltestellen, Anbindung an den Fläming-Skate, Begegnungszentrum in Trebbin, sowie die Schaffung eines CO₂neutralen Trebbins durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen. Unterstützt würden die drei Kooperationspartner von weiteren dreizehn Partnern, so u.a. vom Landkreis Teltow-Fläming, dem Naturpark Nuthe-Nieplitz, der FH Potsdam und den Städtischen Betriebswerken Luckenwalde GmbH.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Ausführungen bei den Rednern. Da keine Wortmeldungen angezeigt werden, leitet er zu TOP 6 über.

TOP 6: Einwohnerfragestunde

Der Vorsitzende stellt fest, dass keine schriftlichen Anfragen vorliegen.

TOP 7: Verschiedenes

Der Vorsitzende weist auf die nächste Regionalversammlung am 20.10.2016 im Landkreis Potsdam-Mittelmark hin.

Zu diesem Zeitpunkt würden auch Wahlen für den Regionalvorstand notwendig. Der Regionalvorstand bestand bislang aus 11 Mitgliedern. Davon sind 6 Mitglieder geborene Mitglieder der Regionalversammlung und 5 gewählte Mitglieder der Regionalversammlung. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark ist durch 3, die übrigen Landkreise und kreisfreien Städte sind mit je 2 Mitgliedern im Regionalvorstand vertreten.

Der bisherige Landrat des Landkreises Havelland und Mitglied des Regionalvorstandes, Dr. Burkhard Schröder, habe sich nach fast 26 Dienstjahren am 31. März 2016 in den vorzeitigen Ruhestand versetzen lassen. Er sei damit auch aus dem Regionalvorstand ausgeschieden.

Gemäß § 8 Absatz 2 der Hauptsatzung der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming müsse mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der geborenen Regionalräte stammen. Alle Teile der Region sollen durch die Vorstandsmitglieder angemessen vertreten werden. Es sei demnach erforderlich aus dem Kreis der geborenen Mitglieder der Regionalversammlung ein neues Vorstandsmitglied aus dem Landkreis Havelland zu bestimmen. Danach stehen zur Auswahl:

1. der Landrat oder die Landrätin des Havellandkreises
Die Stelle ist nach erfolgloser Direktwahl ausgeschrieben und soll am 20.06.2016 durch Wahl im Kreistag besetzt werden.
2. der Bürgermeister der Stadt Nauen Detlef Fleischmann, bislang stellvertretendes Mitglied im Regionalvorstand für den ausgeschiedenen Landrat Dr. Burkhard Schröder
3. der Bürgermeister der Gemeinde Brieselang Wilhelm Garn
4. der Bürgermeister der Stadt Rathenow Ronald Seeger

Auch der Stellvertreter bzw. die Stellvertreterin für das neu zu wählende Vorstandsmitglied müsse neu gewählt werden. Gegebenenfalls könne man sich auf der Sitzung des Regionalvorstands am 16.09.2016 dazu verständigen, ob und wenn ja welche Wahlvorschläge vom Vorstand eingebracht werden sollen.

Darüber hinaus müsse ein Stellvertreter für das Vorstandsmitglied Landrat Blasig gewählt werden. Bislang wurden durch die Regionalversammlung aus dem Kreis der Mitglieder des Regionalvorstandes zwei Stellvertreter des Vorsitzenden des Regionalvorstandes bestimmt. Nach § 7 des Regionalplanungsgesetzes (RegBkPl) ist jedoch für jedes Mitglied des Regionalvorstandes aus der Mitte der Regionalversammlung mindestens ein Stellvertreter oder eine Stellvertreterin zu wählen. Diese Wahl müsse also für das Vorstandsmitglied Landrat Blasig noch erfolgen.

Der Planungsstellenleiter weist auf den 07. September 2016 hin. Auf Einladung von Ministerin Katrin Schneider finde an diesem Tag ein Regionaldialog in Rathenow statt. Thematische widme sich der Dialog der Mobilitätsstrategie des Landes Brandenburg und dem neuen Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR).

Bezüglich des neuen Landesentwicklungsplanes müsse die Stellungnahme der Regionalen Planungsgemeinschaft von der Regionalversammlung beschlossen werden. Allerdings sei die Terminkette bezüglich der Auslegung des LEP HR noch unklar. Wenn es nicht möglich sein sollte, die Stellungnahme in der Sitzung der Regionalversammlung am 20.10. fristgemäß zu beschließen könne ggf. eine fristwahrende Beschlussfassung unter Vorbehalt auf der nächsten Vorstandssitzung am 16.09. erfolgen.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen angezeigt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den anwesenden Gästen, schließt den öffentlichen Teil der Sitzung des Regionalvorstandes und bittet die Gäste, den Sitzungsraum zu verlassen, um zum nicht öffentlichen Teil übergehen zu können.

Wolfgang Blasig
Vorsitzender des Regionalvorstands

Lydia Stöck
Für das Protokoll